Versuch

eines

Hamburgischen Gelehrtenlexikon.

Anderer Theil.

M.

389. Joachim Magdeburg, der Weltweisheit Doktor, aus Gardeleben in der alten Mark, war im Jahr 1546 Rektor zu Schöningen im Brandenburgischen, darauf Prediger zu Dannenburg, und hiernächst zu Salzwedel, wo er aber, wegen Verwerfung des Interims vertrieben wurde, und dan nach Hamburg flüchtete. Hier nahm man ihn aus Mitleiden im April des Jahrs 1552 zum Prediger der St. Peterskirche an: allein er machte sich desselben so unwürdig, daß er, wegen gesuchter Zwistigkeiten, teils mit seinem vorgesezten Superintendenten **von Eitzen**, und teils mit seinem Hauptpastor **Högelcke** im Jahr 1558 den 25 Mai seines Amts entsezt werden muste. Nachdem schwärmete er durch ganz Deutschland, und sein Schiksal nahm endlich wie des **Flacius**, dem er als einem Irlicht in den Sumpf der Irtümer nachgestürzt war, ein klatrigs Ende. Zuerst floh er nach Magdeburg, dan wurde er Prediger zu Osmanstadt in Türingen, ferner zu Rab in Ungarn Hofprediger, und endlich Geistlicher zu Efferding im Oesterreichischen, aber auch hier im Jahr 1583 — abgesezt. Ihm wird zugeeignet:

1) Grabschrift *D. Joh. Aepini* in Deutschen Reimen. Hamburg 1553 in 4to.

2) Bericht von dem hochw. Sacramente des Libes und Blodes Jesu Christi. Hamb. 1553 in 8.
3) Eine schöne Artzney in Sorge und Kreutze.
4) Tract. vom alten und neuen Christo. Hamburg 1558 in 8.
5) Der Eseltreiber. 1558. (Eine Schandschrift auf D. von Eitzen).
6) Confession der reinen Lehre von der Sünde und Erb-Sünde. Regensp. 1567 in 4.
7) Tisch-Gesänge. Erfurt 1572 in 4.
8) Antwort auf die Frage: Was er von den Schriften *Cyriaci Spangenbergii* halte. 1580.
9) Anatomia Manichaeae haereseos. 1580 in 4.
10) Manichaeische und Accidentische Versuchungen. 1591 in 4.
11) Gesang, allen Marien vorgeschrieben. in 8.
12) Gesang: Wer Gott vertraut hat wol gebaut.

390. **Johann Magdeburg**, Prediger an der St. Katarinenhauptkirche in Hamburg, des Vorigen Bruder, ist ebenfals zu Gardeleben, nicht aber in Ditmarschen, gebohren, und um das Jahr 1556 lutherischer Prediger in Ditmarschen gewesen. Von da wurde er im Jahr 1563 auf Westphals Empfehlung zum Prediger der hamburgischen St. Katarinenkirche berufen. Er starb am 6 September 1565 an der Pest. Es ist von ihm:
1) Der Psalter Davids in Reimen verfaßt. Frankf. 1565 in 8. und
2) Ein lateinischer Brief an Joach. Westphal geschrieben, der sich in ministrorum saxonicorum de s. coena confessionibus befindet.

391. **Arnold Maltzhahn**, erster Prediger an der St. Katarinenhauptkirche in Hamburg, trat im Jahr

1665 zu Rendsburg im Holsteinischen in die Welt, beflis sich der Predigerwissenschaften, und wurde im Jahr 1693 Prediger zu Berkau in Holstein, 1703 (den 30 Dezember) aber zu Hamburg an der Katarinenkirche. Er wurde nach Landessitte von dem Hauptpastor **Volckmar** introduzirt, und starb nach menschlicher Weise am 23 Januar 1712 als ältester Prediger. Seine Schrift ist:

Richtige Wohlfahrt der flüchtigen Wallfarth. Plön 1692 in 8.

392. **Bernhard Walter Marperger**, der heiligen Schrift und der Weltweisheit Doktor, kurfürstl. sächsischer Oberkonsistorial, und Kirchenrat, wie auch Oberhofprediger in Dresden, ging seinem Schiksal im Jahr 1682 den 14 Mai zu Hamburg entgegen. In seiner zarten Jugend kam er mit seinen Eltern nach Nürnberg, das ihm eine andre Vaterstadt wurde. Den es bereicherte ihn nicht nur mit denjenigen Kentnissen, die ihm in den Augen der Welt ein so entscheidendes Ansehen gegeben haben: sondern es reichte ihm auch ganz mütterlich die erste und hinreichende Versorgung. Ausserdem daß er auf den Gymnasien in Nürnberg und auf der Universität Altorf den Wissenschaften frohnte, besuchte er auch Jena, Wittenberg, Berlin und Halle, um das Mas seiner Einsichten zu vervollkomnen. In Halle hielt er sich zwei Jahre auf, und erst im Jahr 1704 kehrte er nach seiner Stiefvaterstadt zurük. Und nun folgten seinem, durch ausserordentlichen Fleis sich erworbnen grossen Reichthum theologischer Einsichten, schnel die Belohnungen, welche diesem gemäs waren. Er wurde im Jahr 1704 dem Antistes zu St. Aegidien in Nürnberg, **Joh. Konr. Feuerlein** in den Dienstagspredigten adjungirt, 1705 zum Mittagsprediger bei den Dominikanern, 1711 zum

Prediger an der St. Sebaldskirche, und 1714 zum Pastorn zu St. Aegidien und Inspektor des Gymnasiums in Nürnberg berufen. Im Jahr 1724 ward er zu einer Würde erhoben, die es wenigstens schon mutmassen läst, daß ihn grosse Vorzüge des Geistes bezeichneten, von der man aber diesmal gewis schliessen kan: er wurde als kurfürstl. sächsischer Oberkonsistorial- und Kirchenrat, wie auch Oberhofprediger nach Dresden gefodert. Er schmükte sich vorher zu Altorf mit dem Doktornamen der Gottesgelahrtheit, und verrichtete sein Amt bis in das Jahr 1746, da ihn am 28 März ein zu früher Tod der Kirche Gottes entris. So ein friedlicher, frommer Theolog er war: so wechselte er doch mit dem Probst Reinbeck in Berlin einige Streitschriften, auch focht ihn der Pastor Neumeister einigemal an, den Marperger aber geduldig machen lies. Seine Büchertitel sind:

1) Disp. de proportionibus geometricis, Praeside *Jo. Christ. Sturmio.* Altorfii 1700 in 4.
2) Disp. poetico-moralis de licentia poetica. Praeside *Magno Dan. Omeisio.* Altorf. 1700 in 4.
3) Disp. phaenomeni paradoxi, quo sol proprior hyeme minus calefacit, quam remotior aestate, causas examinans. Prasside *M. Josepho Philippo Jenischio.* Altorf. 1700 in 4.
4) Disp. de eo, quod, secundum legem divinam, e terrae proventu pauperibus debetur, Praeside *D. Jo. Christoph Wagenseilio.* Altorf. 1700 in 4.
5) Disp. de impotentia rationis in Pneumatica, Praeside *Georg. Paul Rötenbeccio.* Altorfii 1702 in 4.
6) Disp. de fatis Matheseos. Altorf. 1702 in 4.
7) Erklärung der ersten Epistel Joannis in Predigten. Nürnberg 1709 in 4.

8) An-

8) Anleitung vor die Jugend, zur wahren Busse und Vereinigung mit Christo. Nürnb. 1710 in 8.
9) Neues Communionbüchlein. Nürnb. 1710. 1724 in 12.
10) Gute Gedanken von der bösen Zeit. Nürnberg 1714 in 8.
11) Warnung für dem Selbstmorde. Nürnb 1715 in 8.
12) Anleitung zur Seelen-Cur bey Kranken und Sterbenden. Nürnb. 1717 in 8.
13) Denk- und Dankmahl bey Einweihung der Aegidien-Kirche zu Nürnberg. Nürnb. 1718 in 4.
14) *Joh. Tillotsons* Sermon von der Aufrichtigkeit, verdeutscht. Nürnb. 1716 in 8.
15) Kranken- und Sterbe-Bette, mit dem Worte des Lebens beleuchtet. Nürnb. 1723 in 8.
16) Denkmahl des frohen Engel-Festes. Nürnberg 1723 in Folio.
17) 9 Predigten gehalten zu Nürnberg 1719 und Dresden 1725 in 4.
18) Verlangen nach einem seligen Tode. Leipz. 1726 in 8.
19) Heilsame Seelen-Weyde an Jesu Leyden. Dresden 1726 in 8.
20) Wahrer Lehr-Elenchus. 2 Theile. Dresden 1727 und 1728.
21) Erbauliche Anstalten der Chur-Sächsischen Evangel. Lutherischen Kirche zum Jubiläo. Dresd. 1730 in 8.
22) De agno ad arae cornua ligando. Dresd. in 8.
23) Das grosse Sühn- und Sünd-Opfer des Versöhnungs-Tages. Nürnb. 1733 in 8.
24) Das letzte Sünd-Opfer im Gesetz. Dresd. 1735 in 8.
25) De XIV mensis Abh hebraeorum Dei expiationis comparato. Dresdae in 8.

26) Disp. de nexu veritatis cum pietate.

27) Vorreden zu Tillotsons auserlesene Predigten, Deßlers Blut- und Liebes-Rosen, Benns Betrachtung der Glückseligkeit und Gesundheit der Seelen, Gudens Erläuterung des Briefes an die Epheser und dem Dresdner Gesangbuche.

28) Unterschiedne einzelne Predigten, von denen die von der eintzigen Gewalt, welche die Christen gebrauchen dürfen, hernach als eine besondre Abhandlung mit Anmerkungen herausgegeben sind.

Er ist auch in Kupfer gestochen.

393. **Karl Otto Heinrich Marquard,** Pastor und Lektor der Theologie am Dom in Hamburg, ward im Jahr 1721 den 28 März zu Kolmar, wo sein Vater Prediger war, gebohren, studirte die Theologie, und wurde im Jahr 1744 den 4 Oktober Prediger zu Freiburg im Lande Kehdingen. Es war nach **Tiedemanns** Tode, im Jahr 1762 den 9 November, wie er zum Domprediger in Hamburg gewählt wurde. Er lebte und würkte hier aber nur eine kurze Zeit Gutes, da er schon am 19 November des Jahrs 1764 das Irdische mit der Ewigkeit wechselte. Er lies bey seiner hiesigen Amtsführung nach Gewohnheit der Herren Hauptpastoren die Entwürfe seiner Predigten drukken.

394. **Christoph Martini,** aus Anhalt, der Sohn eines Mathematikers in Amsterdam, hielt sich zu Hamburg auf, und gab in den Druk:

Astronomische Beschreibung des jüngst erschienenen Cometen. Hamburg 1682 in 4.

395. **Jakob Martini,** der Arzneikunst ausübender Doktor in Hamburg, aus Lauenburg gebürtig, lebte um das Jahr 1636. Ob er mit dem Arzt gleiches Namens,

der bis 1627 zu Lübeck praktizirte, eine Person ausmache, das können wir auch nicht sagen. Er schrieb den

1) Judenarzt, darinn per antithesin gezeiget wird, was ein Christlicher Medicus sey. Hamb. 1636 in 4.
2) Tr. de morbo hypochondriaco. Francof.

396. **Jakob Martini**, des Vorigen Sohn und von gleicher Profession, starb an seinem Geburtsorte, zu Hamburg, im Jahr 1679, da er

Petri de Marchettis nova observatio et curatio chirurgica. Patav. 1654 in 4. herausgegeben, und eine Inauguraldisputazion geschrieben hatte.

397. **Friedrich Wilhelm Mascho**, Rektor der Schule zu Ruppin, jezt Privatus in Hamburg, ist gebürtig aus der Neumark Brandenburg, woselbst sein Vater und Stiefvater in dem Dorf Liebno Prediger gewesen sind. Beide haben ihn in der ersten Kindheit und Jugend so gut unterrichtet, daß er Ursache hatte ihre Anführung und Unterricht sehr zu rühmen. Hernach sezte sein leiblicher Bruder, jezziger Präpositus in Pommern diesen Unterricht sehr glüklich fort, und schikte ihn bald darauf nach Halle in die berühmten Frankischen Waisenhausischen Schulanstalten, in welchen er vier Jahre hindurch zur Universität zubereitet wurde. Er hat dan auf der Hallischen Universität studirt, und nach geendigten akademischen Studien sich nach Hamburg begeben. Hier wurde er zwar Candidatus Rev. Ministerii; bestieg aber die Kanzel nur **einmal**; indem er niemals Neigung zum Predigen gehabt, sondern sich vornemlich auf die Schulwissenschaften gelegt hatte. Er ist hernach 19 Jahre Rektor der Schule zu Bergedorf gewesen. Im Jahr 1775 nahm er unter sehr vortheilhaften Bedingungen den Ruf zum Rektorat der Schule zu Ruppin an, konte aber

aber an diesem ungesunden Orte die Luft nicht vertragen, verschob daher seine Einführung von einer Zeit zur andern, verbat sich endlich dieselbe gänzlich, und verlangte seine Dimission, die er aber erst nach fünf Vierteljahren bekam. Indessen hatte er doch das Rektorat zu Ruppin etwas über anderthalb Jahre verwaltet, und sich um Ostern 1777 wieder nach Hamburg zurük begeben, wo er bisher einigen hofnungsvollen und lehrbegierigen Jünglingen in verschiedenen Sprachen und Wissenschaften treuen Unterricht erteilet. Von des gelehrten Herrn Rektors gründlicher Denkungsart zeugen folgende Schriften:

1) Predigten von der Religion und von der heiligen Schrift ꝛc. Mit Herrn D. **Semlers** Vorrede. Halle 1769. Dieses Werkchen besteht aus einer starken in einem kurzen Stil abgefaßten Abhandlungen über die Warheit der christlichen Religion; und ist eben jezt wieder aufgelegt, und mit vier neuen Abhandlungen gleiches Inhalts vermehrt.

2) Kurzer Entwurf der Christlichen Religion für eine Berlinische Gesellschaft. Hamburg 1770. Dieses Werkchen ist 1776 sehr vermehrt wieder aufgelegt mit dem Titel "Anleitung zur Erkentniß der Christlichen Religion".

3) Kurze Beantwortung der Frage, wie die Jugend in den Schulen am zuverläßigsten zur Universität zubereitet wird; für eine Gesellschaft in Sachsen. Der sel. G. R. **Kloz** hat diese Schrift in Halle 1771 drukken lassen.

4) Vorschläge, wie der Religionsunterricht der nachdenkenden Jugend einzurichten ist; für eine Berlinische Gesellschaft. Halle 1771.

5) Ausführlicher Unterricht, daß ein Gott vorhanden ist. Halle 1771.

6) Unterricht von den biblischen Tropen und Figuren den Studirenden durch den Druk mitgetheilt. Halle 1773.

7) Gedanken von der Verbeßerung der Deutschen Schulen, besonders auf dem Lande. Halle 1774.

8) Anleitung zur Erkentniß der Christlichen Religion. Hamburg 1776. Dieses ist die zwote stark vermehrte Auflage des Lehrbuchs der Christlichen Religion.

9) Vertheidigung der geoffenbarten Christlichen Religion wider einige Fragmente aus der Wolfenbüttelschen Bibliothek. Erstes Stük. Hamb. 1778. Dieses ist die erste Schrift welche wider die berufenen Fragmente im öffentlichen Druk erschienen ist.

10) Beleuchtung der neuesten Angriffe auf die Religion Jesu, besonders des Fragments: "Vom Zwek Jesu und seiner Jünger". Hamburg 1778.

11) Vertheidigung der geoffenbarten Christlichen Religion wider die berufenen Fragmente. Zweites Stük. Hamburg 1779.

12) Vorschläge zu einer Schulverbeßerung. Hamburg 1779.

13) Predigten von der Religion und von der heil. Schrift gewissenhaften Liebhabern und Forschern der Wahrheit durch den Druk mitgetheilt. Mit einer Vorrede Herrn D. **Semlers**. Zwote um die Hälfte vermehrte Ausgabe. Hamburg 1780. Die ungemein lehrreiche Vorrede des Herrn D. **Semlers** ist besonders auch und namentlich wider Hern D. **Bahrdt** und wider Hern **Basedow** gerichtet.

Die

Die sogenanten Predigten aber sind acht sehr starke, in einem sehr kurzen und gepresten Stil abgefassete Abhandlungen über die Warheit und Götlichkeit der geoffenbarten Christlichen Religion.

398. **Peter Masius**, der Weltweisheit Doktor, kaiserlicher Pfalzgraf, Beisizzer des münsterdorfischen Konsistoriums und Prediger zu St. Margareten in Holstein, aus Hamburg gebürtig, trug im Jahr 1685 (den 28 April) zu Wittenberg den Magistertitel davon, und ward 1708 (wissen nicht wodurch oder warum?) kayserl. Pfalzgraf. Er hat als gedrukt aufgezeigt:

1) Leichenrede über Past. *Johann Hudemann*. Glückstadt 1696 in Folio.

2) Trauer-Rede über den Abschied der Frau Rhodin. Altenb. 1699 in Fol.

399. **Johann Matthiä**, der Weltweisheit Doktor und Prediger zu Wesselburen in Ditmarschen, wurde in der edeln Republik Hamburg am 1 September des Jahrs 1616 gebohren, studirte in Jena, erhielt 1641 die genante Pfarrei, und lebte seit dem 26 Julius 1652 nicht mehr. Er lies eine

Fried- und Freudenpredigt aus Ps. CXLVII, 12. Hamb. 1650 in 4. drukken.

400. **Wilhelm Matthiä** oder **Matthiessen**, der Weltweisheit Doktor und Prediger an der St. Johanskirche im hamburgischen Eppendorf, ist im Jahr 1629 den 17 März der Welt entrükt, und hatte sein Dasein durch folgende Schrift auf die Nachwelt zu bringen gesucht:

Israel ex Aegypto revocatus, carmine heroico expressus. Hamb. 1624 in 4.

401. **Kaspar Mauritius**, der heiligen Schrift und der Weltweisheit Doktor, Hauptpastor an der St. Jakobshauptkirche und Scholarch in Hamburg, wurde zu Tundern im Herzogthum Schleswig, wo sein Vater Probst war, im Jahr 1615 den 2 Merz gebohren. Aus der Vaterschule ward er 1631 nach Lübek geschikt, woselbst er dem berühmten Rektor **Kirchmann** durch seine lobwürdige Aufführung sehr gefiel. Noch hatte er nicht das 18te Jahr erreicht, als er in aller Hinsicht zum akademischen Leben reif war, und deswegen die Universität Rostok erreichte. Er wählte hier in den theologischen, philologischen und philosophischen Wissenschaften **Quistorpen, Cohtmannen, Heinen** (dessen Liebling er nachher wurde) und **Reinboht** zu Anführern, deren Weisung er drei Jahre genos, und die ihm im Jahr 1638 nach Königsberg leiteten, da er gleiche mänliche Tritte äusserte, und bald (1638) die höchste Stufe auf dem philosophischen Katheder erreicht hatte. Drauf suchte er im folgenden Jahre sein liebes Vaterland, und da wurde ihm gleich das Konrektorat an der fürstl. Schule zu Bordsholm im Herzogthum Holstein aufgetragen. Drei Jahre ging er den Schulgang: allein eigentlich graute ihm doch, in dem Schulstaub zu verwesen, und dieser Gedanke war für ihn so schreklich, daß er lieber gleich seinen Stand aufgeben, als unter dem Lasttragen desselben von Jungen verspottet, und von alten Kindern verachtet zusammenschrumpfen wolte. Er machte sich also von allen Fässeln los, und zog, in Gottes Namen auf Rostok, wo ihm vielerlei Gelegenheiten zu Beförderungen bereitet waren. Nachdem er hier zwei Jahre gewartet, und eine kleine Reise nach Helmstädt zurükgelegt hatte; wurde er im Mai 1644 zum Professor der Logik und Metaphysik bestelt. Im

Jahr

Jahr 1648 ward er Lizenziat, 1650 aber Doktor der Theologie, nachdem er schon vorher ordentlicher Professor derselben, und Prediger an der St. Marienkirche geworden war. Noch erhielt er im Jahr 1653 das Pastorat dieser Kirche, und im folgenden die Generalsuperintentur aller rostokkischen Kirchen und Schulen. Auch verwaltete er in den Jahren 1651 und 1657 das Rektorat der Akademie, und 1651 und 1655 die theologische Dekanatswürde. Nach dem seligen Absterben des christlichen **Schuppius** wurde unser Doktor, an dessen Stelle zum Hauptpastor der jakobitischen Gemeine in Hamburg erwählt. Senior **Müller** und seines Gleichen suchten nur umsonst den Ruf durch Aufhäufungen schreklicher Worte, als Kalvinismus, Synkretismus und wer weis welcher Worte sonst noch, die dieser Art Leuten so geläufig sind, deren er sich schuldig gemacht haben solte, zu hemmen: selbst **Mauritius** nahm diesen, den 3 August 1662 an ihn ergangenen Ruf, der ihm doch nicht so vortheilhaft sein konte, an, und verlies Rostok, da man von allen Seiten, ihn da zu behalten, strebte. In Hamburg machte er mit dem 17 Oktober den Anfang seiner Selenbearbeitung, an welchem Tage ihn der Senior, **D. Müller**, einführen muste. Alle die Eigenschaften, [d]ie ihn in Rostok so beliebt und verehrungswürdig gemacht [h]atten, zeigten sich auch gleich in ihrer ganzen liebenswür[d]igen Hoheit bey seinen hamburgischen Verrichtungen. [G]rosse, auf festem Grund gebauete, nicht müssige, son[de]rn im bürgerlichen Leben anwendbare Gelehrsamkeit, [K]lugheit zu leben, Gabe, das menschliche Herz richtig zu [be]handeln, die Verschanzung des Lasters drin zu stürzen, [un]d die Abgötter desselben zu fällen, selbst vom Herzen [mit] einer Wärme zu reden, der man es ansah, daß sie

nicht

nicht erzwungen war, und zu denen renommistischen Zeiten dahin streben, daß wahre praktische Religion Jesus algemeiner werde, selbst Stifter des Friedens unter streitsüchtigen Kollegen werden, Got und Religion selbst im Busen tragen, das waren seine Vorzüge. — Vorzüge!! die ihn in die Ewigkeit begleiteten.

Im Jahr 1672 verfiel er in eine heftige Melancholie, so daß sein zärtliches und durch das — Beispiel seiner Amtsbrüder geriztes Gewissen ihm Vorwürfe wegen seiner Amtsführung zu machen wagte. Allein er überwand diesen Sturm, stärkte sich im Gebet, und ging nun fröhlicher, wie jemals zu dem Lehrstuhl, und dahin, wo er seiner Pflicht ein Genüge leisten konte. Ja er redete mit weit nachdrüklichern, herzergreifenden Worten zu seiner Gemeine, als wie ihm zu den Zeiten der Anfechtung ein Abfal drohete, und dem beklomnen Herzen nur ein laulicher Eifer erdrungen wurde. — Nur währte diese von ihm und seinen Zuhörern genossene Freude nicht lange. So wie sein Geist sich in dem Umgange mit Got immer mehr erheiterte und gesünder ward: so verliessen ihn die noch übrigen Kräfte seines schwachen Körpers almälig, und am 15 April des Jahrs 1675 brachte ihm der Tod den abgerisnen Faden seines Lebens. Seine Gattin wurde mit ihm zugleich am 20 April begraben.

Er lebt noch zum Theil in folgenden Schriften:

1) Disp. de officiis disputantium. Rostoch. 1645 in 4.
2) Disp. de materia prima. Rost. 1645 in 4.
3) Disp. de syllogismo demonstrativo. Rostoch. 1645 in 4.
4) Exercitationum politicarum partes II. Rost. 1646 in 4.

5) Disp. de morbis rerum publicarum. in 4.
6) Disp. inaug de summa s. scripturae autoritate. Praeside *D. Joh. Cobtmanno.* Rost. 1648 in 4.
7) Πρῶτον ψεῦδος, vel primum falsum, Calvini et sociorum, VII exercitationibus adum bratum primo, deinde expressum. Rostoch. 1649 in 4.
8) Hendecas exercitationum logicarum. Rost. 1650 in 4.
9) Eexercitationes Anti-Socinianae. Rostoch. 1650 in 4.
10) Disp. de peccato in genere. Rost. 1651 in 4.
11) Disp. de justificatione hominis coram Deo. Rostoch. 1651 in 4.
12) Disp. de angelis in genere. Rost. 1652 in 4.
13) Exerc. de fato calvinistico. Rost. 1652 in 4.
14) Leichpredigt über *Herm. Henr.* von *Dorne.* Rostock 1652 in 4.
15) Exerc. Anti-Calv. de unione personali. Rost. 1653 in 4.
16) Exerc. Anti-Calv. de coenae dominicae mysterio. Rostoch. 1653 in 4.
17) Trias exercitationum Anti-Calvinistarum. Rost. 1653 in 4.
18) Decas exercitationum in formulam concordiae. Rost. 1654 in 8
19) Leichpred. über *Steph. Schultetum.* Rost. 1654 in 4.
20) Diss. de Gentilium in V. T. ad regnum coelorum vocatione. Rost. 1655 in 4.
21) Exerc. de simonia. Rost. 1655 in 4.
22) Leichpred. über *Casp. Poley.* Rostock 1656 in 4.
23) Leichpred. über *D. Hieron. Koch.* Rostock 1657 in 4.
24) Leichpred. über *D. Laur. Stephani.* Rostock 1657 in 4.

25)

25) Mysterium trinitatis assertum. Rost. 1657 in 4.
26) Disp. de irremissibili in Sp. S. blasphemia. Rost. 1658 in 4.
27) Disp. de anima immortali. Rost. 1659 in 4.
28) Tr. de officio christianorum elenchtico. Rost. 1660 in 12.
29) De confessione et absolutione privata.
30) Disp. de gratia irresistibili.
31) Disp. de quaestione: an, qui non est Praedestinatus, Pelagianus sit, saltem ex semisse?
32) Disp. II. de invocatione sanctorum.
33) Disp. de statu ecclesiastico.
34) Viele Programmen.
35) Leichpred. über *D. Reinhold* von *Gehren*. Rostock 1660 in 4.
36) Leichpred. über *D. Henr. Rahnen*. Rostock 1661 in 4.
37) Leichpred. über Es. XXXVII, 3. Rostock, in 4.
38) *D. Mart. Lutheri* Catechismuslehre erklärt und beståttigt. Rostock 1663 in 12. Hamburg 1675 in 12.
39) Der beste Weg zur Reinigung, Erleuchtung und Vereinigung, in 3 Theilen. Hamb. 1674 in 12.
40) Disp. de Nestorianismo.

402. **Johann Friedrich Mayer**, der heiligen Schrift und Weltweisheit Doktor, ward zu Leipzig 1650 den 6 Dezember gebohren, studirte daselbst und in Strasburg, wurde 1672 Sonnabendsprediger in seiner Vaterstadt, 1674 Superintendent zu Leisnik und Doktor der Theologie, 1679 Superintendent zu Grimme, 1684 Professor der Theologie in Wittenberg, 1686 Hauptpastor in Hamburg und 1701 Generalsuperintendent und Kanzler in Greifswald, und starb 1712 den 30 Mai. Dis ist nur das Skelet seiner Lebensbeschreibung. Die

ganze Last dieses Mannes konte der andre Teil nicht tragen: wir haben sie also dem lezten Bande aufgebürdet —

403. **Mathias Ludwig Mayer**, Prediger zu Elze und Mehle, wie auch Mitglied der herzogl. deutschen Geselschaft in Helmstädt, war zu Hamburg gebohren, studirte daselbst und in Helmstädt, und starb im Jahr 1679 als Prediger am benanten Orte. Er machte

1) Heilige Rührungen über die göttliche Liebe. Eine Wahlpredigt. Hamburg 1776 in 8.
2) Gelegenheitsreime bekant.

404 **Bartolomäus Meier**, Prediger zu Häg in Ostfriesland, aus Hamburg gebürtig, war um das Jahr 1669 Rektor der Schule zu Dam, in Pommern, darauf Lehrer der Beredsamkeit in Stettin, ferner Prediger zu Blankenburg, und dan Generalsuperintendent zu Wolfenbüttel und Probst zu Schöningen. Er zeigte hier eine besondre Treue und Wachsamkeit: allein er wurde im Jahr 1692, weil er ein, den Pietisten entgegen gesetztes, Dekret nicht bekant machen und unterschreiben wolte, seiner Dienste entlassen. Er ging nun nach Ostfriesland, und erhielt die Predigerstelle im Dorfe Häg, welche er nicht nur durch seine Verwaltungsart, sondern auch durch sein Beispiel zierte, bis er im 70sten Jahre seines Alters (1714) den Lohn des Himmels empfing. Seine im Druk liegende Arbeit ist

Theologisches Responsum auf etliche Fragen, den neuen Religions-Eyd einiger hamburgischen Prediger betreffend. Plön 1690 in 4.

405. **Gerhard Meier**, der heiligen Schrift und der Weltweisheit Doktor, Konsistorialrat in den Herzogthümern Bremen und Verden, Superintendent, lutherischer Pastor an der St. Peterskirche und Scholarch in Bre-

Bremen, wurde zu Hamburg im Jahr 1664 den 26 August gebohren, bewies seinen guten Anfang und Fortgang in den Wissenschaften auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt durch vielfältiges und fertiges Disputiren, und beschlos seine Studien auf den Universitäten Leipzig und Wittenberg, wo er seine Uebung im Katheder streit fortsezte, 1684 Doktor der Weltweisheit und 1687 Adjunkt der philosophischen Fakultät wurde. Im Jahr 1692 nahm er auch die theologische Lizentiatenwürde an, nachdem er am 22 Dezember des vorigen Jahrs zum Professor der Logik und Metaphysik in seiner Vaterstadt Hamburg, an **Vagets** Stelle erwählt worden war. Er bemühte sich 1698 vergeblich um eine Predigerwürde an der hamburgischen St. Jakobskirche, und bekam noch in demselben Jahr eine ansehnlichere an der St Benediktskirche, wie auch die Superintentur und den Kirchenratstitel in Quedlinburg. Derselben gemäs übernahm er zu Wittenberg das theologische Doktorat, und kaum hatte er ein Jahr daselbst zugebracht, als er vom Magistrat der Stadt Halle zum Kirchenrat, Inspektor des Salzkreises und Pastor der Marienkirche ernant ward. Nur der Kurfürst von Brandenburg, und nachmaliger König von Preussen, **Friedrich**, wolte diese Wahl nicht bestätigen, und also wurde nichts daraus. Dafür ward er grade am heil. Weihnachtabend (den 24 Dezember) 1700 nach Bremen als Konsistorialrat, Superintendent und Pastor der Domkirche berufen. Der König von Preussen gab ihm gerne seine Dimission: aber die Aebtissinn erlies ihn ungern. An seines Freundes, **D. Joh. Friedrich Mayers** Stelle wurde er im Jahr 1715 zum Generalsuperintendenten und Professor der Theologie in Greifswalde ernant; diesmal wolte er diese ihm angetragene

Würde aber selbst abschlagen. In Quedlinburg hielt er mit **Arnold** und **Sprögel**, die ihm Käzzer schienen, viel Lärm, und in Bremen klagte er ebenfals einen seiner Kollegen als einen Irgläubigen an. Dieser wurde hingegen vom königl. Tribunal von Wismar losgesprochen, und **ihm** eine weise Erinrung gegeben. — Endlich schlief er am 25 Februar des Jahrs 1723 den Schlaf des Todes. Folgends nent man als seine Schriften:

1) Disp. de enunciationis categoricae partibus et speciebus, Praeside *Jo Vagetio*. Hamb. 1682 in 4.
2) Disp. de anima rationali, Praeside *Dan. Büttnero*. Hamb. 1683 in 4
3) Disp. IV de semine Messiae, ex Es. LIII, 10. Witeb. 1686 in 4.
4) Horae philologicae. Witeb. 1687 in 4.
5) *Leusdenii* et *Athiae* bibliorum haebreorum sphalmata V. Witeb. 1687 in 4.
6) Dispp. II de versione LXX. Witeb. 1687 in 4.
7) Disp. theol. quid circa clavem ligantem liceat? Witeb. 1688 in 4.
8) Diss. loc. 2 Pet. I, 4 enucleatum exhibens. Witeb. 1689. 1709 in 4.
9) Meditationes loc. Jer. XXXI, 20. philologice illustrantes. Witeb. 1690 in 4.
10) De versione LXX. Witeb. 1690 in 4.
11) Disp. contra *Is. Vossium*. Witeb. 1692 in 4.
12) Theses logicae miscellaneae. Hamburgi 1691 in 4.
13) Memoria *Joh. Vagetii*, Professoris. Hamb. 1692 in 4
14) Disp. theol. inaug. de mysteriis pentecostalibus, in paradiso revelatis. Witeb. 1692 in 4.
15) Disp. de dubitatione sceptica et cartesiana. Hamb. 1697 in 4.

16) Disp. de s. s. trinitate. Hamb. 1694 in 4.
17) De archangelis enthymema paradoxon. Hamb 1695 in 4.
18) Rationales de virginis partu cogitationes. Hamb. 1695 in 4.
19) Artes liberales ac scientiae. 1696 in 4.
20) Disp ad locum Act. XIV, 17. Hamburgi 1697 in 4.
21) Disp. de Aranearum telis. Hamb. 1697 in 4.
22) Disp. logicae Dei compendium exhibens. Hamb. 1697 in 4.
23) Logicae Brutorum cap. I, de perceptione. Hamb. 1697 in 4.
24) Dispp. II de resurrectionis possibilitate. Hamb. 1697 in 4.
25) Disp. de surdorum enunciationibus. Hamb. 1698 in 4.
26) Disp de *Aristotelis* salute. Hamb. 1698 in 4.
27) Disp. Αγγελογραφίαν Hobbesianam exhibens. Hamb. 1694 in 4.
28) Angelorum Logica primis lineis designata. Hamb. 1698 in 4.
29) Disp. de Col. II, 14. Quedl. 1700 in 4.
30) Nohtwendigkeit des Kirchen- und Abendmahlgehens. Quedl. 1701 in 4.
31) Zeugnisse, daß *Joh. Henr. Sprögel* mehr als 30 Unwahrheiten ausgestoßen habe. Bremen 1702 in 4.
32) Beweiß, daß derselbe aller Beantwortung sich unwürdig gemacht habe. Bremen 1703 in 4.
33) Progr judica Pontificorum de *D. Luthero* mitiora exhibens. Bremae 1708 in 4.
34) Disputationum philologico-historico-theologicarum prodromus. Bremae 1709 in 4.
35) Justum examem sponsaliorum sororii cum glore. Bremae 1710 in 4.

36) Disp. de iis, qui suo se officio abdicarunt. Bremae 1714 in 4.

37) Progr. de clade miseranda, quam scholis intulerunt fanatici recentiores. Bremae 1714 in 4.

38) Spicilegium de *Henr. Zutphanio.* Bremae 1722 in 4.

39) Frequentiora grammat. hebr. praecepta in usum Dnn. commilitonum edita. in 8.

40) Bericht von der Quedlinburgischen neu begeisterten Magd, Magdalena Elrichs. Bremen 1703 in 4.

41) Gedächtnißpredigt in Quedlinburg gehalten. Bremen 1703 in 4.

42) Kern aller Gebete. Bremen 1712 in 4.

43) Ehrengedächtniß Caroli XII. Brem. 1719 in 4.

44) Abdankungs-Rede. Bremen 1715 in 4.

45) Die sich selbst verurtheilende Verleumdung eines Catholiken. Hamb. 1722 in 4.

46) Fünf und vierzig einzelne Predigten, worunter sich 42 Leichenreden befinden.

47) Castigatio *Frid. Adolph Lampe.* in 4.

48) Erklärung des 9 Cap. an die Römer. Hamburg 1725 im 4.

406. **Adrian Meister**, der Weltweisheit Doktor und Superintendent zu Epstorf im Herzogthum Lüneburg, aus Hamburg, war um das Jahr 1639 Prediger zu Meisberg, und gelangte nachher zur epstorfischen Superintentur. Sein ist:

1) Disp. de controversis nonnullis quaestionibus philosophicis, *Joachimo Jungio* — opposita. Praeside *Jo. Scharfio.* Witebergae 1635 in 4.

2) Vin-

2) Vindiciae a cavillis et convitiis, contra disput. suam habitam, a quodam effusis. Hamb. 1637 in 4. (Da zieht ein Knäblein in den Krieg, wo Helden streiten).

3) Leichpredigt von der Gerechten Tode. in 4.

407. **David Mente**, Prediger zu Tönningen, im Herzogthum Schleswig, wurde zu Hamburg im Jahr 1700 den 4 Julius gebohren, studirte seit 1719 zu Wittenberg Theologie, zog 1721 nach Kiel, ward 1725 Mitarbeiter des göttlichen Worts zu Tönningen, und starb 1730 am 28 Dezember, nachdem er für die Presse besorgt hatte:

1) Disp. de Machiavellismo, Praeside *M. Herm. Sam. Reimaro* Witeb. 1720 in 4.

2) Probe-Predigt in Hamburg gehalten. Hamb. 1723 in 4.

408. **Ulrich Mente**, der Weltweisheit Doktor und Pastor zum Dom in Bremen, eröfnete seine Lebensbahn am 8 Mai des Jahrs 1658 zu Hamburg, legte sich in Leipzig auf die Gotsgelahrheit, bekam den Magistertitel 1680, wurde 1691 Prediger an der St. Pankraziuskirche in Stade, 1696 Pastor am bremischen Dom, und verblich 1712 den 3 September. Auf der Schriftstellerbühne ist er mit folgenden Werkleins in der Hand erschienen:

1) Disp. de status integri notitia, non naturali, Praeside *D. Gottl. Frid. Seligmanno.* Lipsiae 1679 in 4.

2) Leichpredigt über *D. Jac. Hier. Lochnern.* 1701 in 4.

Halt! gleich hätten wir vergessen, anzumerken, daß er der Man gewesen sei, der in **Gerh. Meyers** (siehe Num. 405) Zankapfel gebissen.

409. Balthasar Mentzer, Professor der mathematischen Wissenschaften am akademischen Gymnasium in Hamburg, der Sohn eines grossen Gottesgelehrten gleiches Namens, der als Generalsuperintendent in Darmstadt gestorben ist, erblikte die Welt zuerst am 21 Februar 1651 in Rinteln, wurde früh zu den Wissenschaften angeführt, besuchte ein geraume Zeit die theologischen und übrigen, dieser hülfleistenden, Vorlesungen der Professoren in Giessen, verblieb mit seinem Vater ein Jahr in Stokholm, und kehrte dan über Kopenhagen nach Giessen zurük, um mit der philosophischen Doktorwürde Wittenberg und Jena zu schaun und beschauet zu werden. Im Jahr 1674 berief man ihn zum ordentlichen Lehrer der Mathematik in Giessen: er winkte auch ja! lies seine Zuhörer aber noch einige Tage warten, und reisete gemächlich in Niederlanden und England herum. Dan kam er und nahm seinen Plaz ein. Dem Rektorat der Universität ist er auch einmal (1681) vorgestanden. Das von seinem Hern ausgegangne Edikt, wegen der Pietisterei, **wolte** er nicht unterschreiben, noch ihm Folge leisten: drauf **muste** er ausser der Stadt fussen. Er geriet 1695 auf die mathesische Profession in Hamburg, nahm sie am 30 April des folgenden Jahrs auf, und legte sie mit seinem Tode, den 8 März 1727 nieder. Mit dem Insiegel seiner Denkart bezeichnet, ist hervorgetreten:

1) Dissert. dioptrica inaug. de refractione, Praeside *Frider. Nitschio*. Giess. 1676 in 4.
2) Saxonum Ruta. 1679.
3) Cometae descriptio a XI Decembr. 1680 usque ad finem Januar. 1681 visae. Giessae 1681 in 4.
4) Compendium geographicum. 1685 in 12.

5) Disp.

5) Disp. de terra mobili et immobili. Giessae 1689 in 4.
6) Positiones philos. XX. arithm. et geometr. Giessae 1691 in 4.
7) Porismata geographica et astronomica. Giess. 1691 in 4.
8) Disp. philos. de magistro Matheseos. Giessae 1691 in 4
9) Disp. solennis illuminare dicta. Giessae 1691 in 4
10) Positiones arithmeticae Geometricae et Astronomicae. Giessae 1682 in 4.
11) Variae eclipses solares et lunares de annis 1681 1684. 1694. 1706 1708. 1714 u. 1715.
12) Vorarbeit und Schatten-Riß einiger Mathematischen Wissenschaften. 1696 in 4.
13) Entwurf einer neuen Antliae Pneumaticae. Hamb. 1697.
14) Sceleton geographicum. Hamb. 1712 in 8.
15) Das entlarfte Wetter-Glas.
16) Neu-erfundene Luft-Röhre. Hamb. 1704 in 4.
17) Beschreibung der Nordlichter von 1715 und 1721.
18) Nachricht von der Conjunction des Mercurii und der Sonne. Hamb. 1723 in 4.
19) Progr. in obitum *D. Samuel Schultzi.* Hamb. 1699 in fol
20) Progr. in obitum *Petri Lütkens*, J. U. L. et Consulis. Hamb. 1717 in fol.
21) *Balth. Mentzeri* Senioris manuale catholicum. Giessae 1695 in 12.
22) *Jo. Adolphi Tassi* opuscula IV. mathematica ac *Joach. Jungii* phoronomica. Hamb. 1699 in 4.
23) Kurzer Entwurf des im Merz 1716 gesehenen hellen Lichts. Hamb. 1716.

410. **Adolf Friedrich Meyer**, der Weltweisheit Doktor und Pastor am Waisenhause in Hamburg, dessen Vater **Joh. Friedr. Meyer**, beider Rechte Doktor, nachmals fürstl. anhaltzerbstischer Hofrat und Oberbürgermeister des lutherischen Anteils in Zerbst war, wurde im Jahr 1700 den 26 Oktober zu Leipzig gebohren, studirte daselbst die Theologie, und ist im Jahr 1730 den 2 Julius zum Prediger der Waisenhauskirche in Hamburg erwählt worden. Er resignirte wegen einer anhaltenden Brustbeschwerung 1758 und begab sich deswegen aufs Land, seine übrige Lebenszeit daselbst zuzubringen. Er starb, nachdem er einige einzelne Predigten und Gedichte hatte drukken lassen.

411. **Friedrich August Meyer**, der Arzneikunde Doktor und Praktikus in Hamburg, vorher in Hildesheim, hat bis izt zur Lesung ausgegeben;

1) Disp. medica inaug.
2) Beschreibung des Schwefelwassers zu Hasede unweit Hildesheim. Hildesh. 1776 in 8.
3) Anatomische Beschreibung der Blutgefässe des menschlichen Körpers. Mit Kupfern. 1778 in 8.

412. **Johann Hinrich Meyer**, Prediger an der St. Katarinenhauptkirche in Hamburg, wurde im Jahr 1687 daselbst gebohren, studirte die schönen, philosophischen und theologischen Wissenschaften vier Jahre zu Leipzig, und wurde im Jahr 1712 den 3 Julius zum dritten Prediger der St. Katarinenkirche in Hamburg, an **Maltzhahns** Stelle erwählt, und van dem würdigen Hauptpastor und Senior, **D. Johann Volckmar**, eingeführt. Nur zu früh fühlte Hamburg den Verlust dieses Geistlichen am 1 September 1719, der sich seine Lehre und seinen Orden schmükte. Den er war nicht

nur

nur ein gründlicher gelehrter, besonders in den orientalischen Sprachen und der geistlichen Beredsamkeit erfahrner Prediger: sondern auch ein Praktikus des Christenthums. Dies sei ihm eine Denkseule —!! Er gab

1) Eine Leichpredigt über *D. Joh. Volcmar*, Senior. Hamburg 1715 in Fol. heraus, und nach seinem Tode wurden zwo von ihm gehaltne

2) Gast- und Probe-Predigten. Hamb. 1720 in 4. dem Druk übergeben.

413. **Johann Herman Meyer**, ausserordentlicher Professor der Theologie, und Prediger der St. Nikolauskirche in Kiel, ist zu Hamburg gebohren, opferte den Musen nach Hinweisung der damaligen Lehrer unsers Johanneums und Gymnasiums, und widmete sich dem Predigerstande auf der Akademie Helmstädt. Er verfügte sich hierauf wieder zu seiner Geburtsstadt, ward als Kandidat des hamburgischen Ministeriums und Nachmittagsprediger an der St. Paulskirche auf dem Hamburgerberge aufgenommen, und im Jahr 1768 zum Konsistorialassessor und Prediger an der St. Marienkirche in Rendsburg erwählt. Im Jahre 1771 wurde er nach Kiel zum Prediger berufen, und bald hernach zum ausserordentlichen Professor der Gottesgelahrtheit ernant. Seine Schriften, die ihm nicht wenig zur Ehre gereichen, sind folgende:

1) Hamburgische Abschieds- und Rendsburgische Antrits-Predigt im Jahr 1768 gehalten. Hamburg, in 4to.

2) Inhalt seiner Fastenpredigten Kiel 1777. 1778 gr. 8.

3) Gedenkverse mit dem Inhalt der Predigten vom Jahr 1774. Kiel, in 8.

4) Der

4) Der Verlust der Gnade, eine Wahlpredigt. Hamb. 1775 in 8.

5) Neujahrstags-Predigt. Kiel.

414. **Heinrich Michaelis**, der Weltweisheit Doktor, aus Ripen oder Hadersleben gebürtig, trug nach 1607 den dermalen in Kopenhagen überkomnen Magistertitel, und folgte dem seiner Dienste erlasnen **M. Schröder** anfänglich im Beichtstuhl zu Ottense in Fühnen, und 1635 in der Probstei zu Hadersleben, ward aber ebenfals von diesem Amte verdrängt, und starb als Exul zu Hamburg im Jahr 1646. Er hat von seinen Arbeiten publizirt:

1) Pfingstpredigt aus Ps. LI, 12. 13. 14. Hamb. 1642 in 4.

2) Bericht von dem Essen und Trinken des Leibes und Blutes Christi. Hamb. 1643 in 12.

415. **Valentin Michaelsen**, Prediger in der Wilster, Hamburgs Sohn, hat mit einigen von ihm gehaltnen Predigten und mit einem Denkmal der neuerbauten Kirche den Verlag bereichert.

416. **Johann Nikolaus Milow**, der Weltweisheit Doktor und Prediger in Wandsbek, ist zu Hamburg im Jahr 1738 den 2 November gebohren, in dem Johanneum unter **Oberdörfer**, **Werner**, **Hak** und beider **Müller** Leitung, erzogen und dem Gymnasium übergeben worden, das er mit grossen Nuzzen und Vergnügen besuchte, weil **Richey**, **Reimarus** und **Büsch** seine Lehrer waren. Im Jahr 1760 bezog er die Universität Göttingen und benuzte die Vorlesungen **Mayers**, **Webers**, **Hollmanns**, und **Wähners**. Das Studium der morgenländischen Sprachen scheint seine Lieblings Arbeit gewesen zu sein; weil er ausser den Chaldäischen,

Syrischen und Rabbinischen Sprachübungen beim Professor Wahner, auch noch Unterricht in der Arabischen beim D. Heilmann nahm, den er auch in der griechischen Sprache, und in der dogmatischen und moralischen Theologie hörte. In der Kirchen-Geschichte genos er Walchs in der Exegetik und in dem Mosaischen Rechte des unsterblichen Michaelis, und im Kanonischen Rechte Böhmers Vortrag. Er nahm im Jahre 1764 die höchste philosophische Würde an; reisete wieder zurük nach seiner Vaterstadt und fand sein erstes Glück in der weitberühmten und blühenden Handlungs-Akademie, bey welcher der Her Professor Büsch ihn zum Mitgehülfen annahm. Hierauf rief ihn Lüneburg zum Prediger an der Johanniskirche, und von da wurde er zum Selenhirten der Gemeine zu Wandsbek erwählet. Sein Vergnügen an Erziehung junger Leute und seine grosse Liebe zu den morgenländischen Sprachen ist hier nicht von ihm gewichen. Er erzieht noch Jünglinge, die einst grosse Männer versprechen, besonders in den Sprachen Morgenlandes, und hat sie erzogen.

Seine bis izt durch den Druk bekant gemachten Schriften sind:

1) Kritische Anmerkungen über einige Stellen des A. T.

2) Zwey Sendschreiben an einen Freund in Hamburg, von der Salzsäule, in welche Lots Weib verwandelt worden. Hamb. 1767 in 4.

3) Disp. de scribarum erroribus in textu haebraico V. T. impresso, Praeside *Wilh. Ernest. Christiani.* Kilonii 1764.

4) Etwas über 1 Mos. 49, 10, und Matth. 5, 31. 32. Hamb. 1777 in 8.

417. **Burchhard Mithobius**, der Arzneiwissenschaften Doktor, Leibarzt des Landgrafen von Hessen, Professor der Medizin in Marpurg, war zu Hamburg gebohren, lehrte anfänglich die Arzneikunst und Mathematik mit vielen Ruhm zu Erfurt und nachmals zu Marpurg. Er verwechselte seine Leibarztstelle beim Landgrafen von Hessen mit einer gleichen in Herzogl. Braunschweigischen Diensten, und beschlos seine Lebenstage mit dem 16 August des Jahrs 1565. Von ihm ist übrig geblieben:

1) Compositio annuli astronomici. Francof. 1537. 4.
2) Stereometria. Francof. 1544. 8.
3) Praeservatio wider die Pest. Marp. 1564. 8.
4) Vom Spiegelbergischen Brunnen.

418. **Markus thor Möhlen**, der Weltweisheit Doktor und Prediger zu Dömiz im Meklenburgischen, wurde zu Hamburg gebohren, studirte zu Jena und schrieb vor seinem Tode:

1) Leichpredigt über den Herrn Residenten von Wolffrath. Hamb. 1678 in Fol.
2) Danck- und Fest-Predigt nach Entsetzung der Kayserlichen Residentz Wien. Hamb. 1684.

419. **Christian Möller**, aus Hamburg gebürtig, wes Alters und Standes ist unerwiesen, fertigte:

1) Tabula chorographica territorii Hamburgensis. Hamb. 1683 in fol. pat. und mag auch wol
2) Mappa hydrographica albis fluvii. Amstelod. 1628 geschrieben haben.

420. **Georg Möller**, beider Rechte Lizenziat und herzogl. braunschweigischer Rat aus Hamburg, bereitete zum Druk:

1) Disp. de jure statuum imperii circa sacra, Praeside *D. Jo. Fried. Rhetio.* Francof. ad Viadr. 1675 in 4
2) Or. panegyrica de rebus gestis Frider. Francof. 1676 in fol.
3) Viele, besonders Gelegenheits-Gedichte in lateinischer Sprache.

421. **Heinrich Möller**, ein Man, der keine Altagsrolle gespielt hat, und dessen Kopf, wir wissen nicht, ob wir sagen sollen: zu gros oder zu klein war, um ihn in ein fremdes Joch einzuspannen, war zu Hamburg im Jahr 1530 den 12 April gebohren. Den, welchen er Vater nante, hiessen andre Leute einen Senator der Republik und noch andre einen rechtschaffnen Man. Wie er die Schullehrer verlassen, und einen Vorschmack des, allen Gefallen an Wissenschaften vergällenden, Paedantismus eingenommen hatte: so verlies er die Hehrstrasse seiner Brüder und ging einsam durchs Nebengäsgen, das ihn zu einem erleuchtetem, und seine Stralen mild und uneigennüzzig verbreitendem Hause leitete. Hier kehrte er ein, und mit dem Lächeln eines Engels über den zur Tugend Einlenkenden, empfing ihn der Hausvater, **Philip Swarzerde**, allein in diesem Hause waren vielerlei Arten von Menschen. — Ihm wurde selbst (1560) eine Wohnung drin angewiesen, mit dem Bedeuten: daß er sich da mit der orientalischen Litteratur beschäftigen solte. Es wurd ihm aber zu eng und heis im Morgenlande, und er spazzirte frey hinaus auf das Feld, das vaterländische, **deutsche** Theologen, nach ihres Meisters **Luther** und dessen

Meisters — Grundris zum Anbau sich auslasen. Diese (nicht zum Unruhm der Sache, sondern zum Unruhm der sie misverstehenden Personen, zur Warnung und Verhütung ists aufgezeichnet, und wirds wiederholt) wurden aber bald zweklos handelnd, theils streit und habsüchtig, theils unwirtlich und nachlässig, — zwiespaltig und sektenlustig. Er sahe unbewafnet den grossen Kriegen zu, wolte nach seines frommen Erzlehrers Beispiel mitteln, und wurde als Kåzzer,*) Spion und Ueberläufer verschrien — Nun wolte er dem Licht der Vernunft, wohin ihn sein Lehrer zu sicher und vestvertrauend hingewiesen hatte, folgen: aber auch dis war durch Stürme der Leidenschaften ausgeblasen. Priesterhas, den der Lebensphilosoph unter den Deutschen! —! die **allerbitterste Wut und das allerhäslichste Ungeheur** nent, warf ihn, der nun nicht mehr Zuschauer sondern in das Spiel hinein gezogner und der obsiegenden Parthei widerstrebender Theilnehmer**) war, aus seiner ruhigen Lage, und ssties ihn ins Gefängnis. Da gelang es ihm die Sylben in Reime zu zwingen, um sich dadurch sein Elend zu vermindern: ja es gelang ihm, was ihm wol damals schwerlich däuchte, diese Sylbenzwingung auf die Nachwelt, wenigstens auf die Nachwelt seiner Vaterstadt von 1780 zu bringen. Er schliest sie mit dem Verse:

Recht laßt uns alle bitten,
Christum für Obrigkeit,
Ob wir gleich von ihn'n litten
Gewalt, auch für all Feind,

Daß

---

*) Wird derivirt und analogisirt von und mit einer Kazze. Siehe Gottscheds sel. Andenk. Sprachlehre.

**) Die Anmerkung vom Uebergang des — zum — mache sich wer wil: hier ist sie nicht.

Daß ihn'n Gott wolle gnädig seyn
Zu Lobe seinem Namen
Durch Christ des Herren Pein!
Hat **Heinrich Möller** gesungen
In dem Gefängnis sein.

Endlich wurde ihm die Not des Gefängnisses, die ihm so vielköpfig schien, zu niederdrükkend, und eben so rege ward bei ihm der Wunsch und Vorsaz, diese abschütteln zu können und müssen. Deswegen that er alles, was man von ihm foderte; bejahte, verneinte, verfluchte und unterschrieb, wie man es ihm vorlegte. Aber der gute Man wuste nicht: daß — rache nicht auskochen konte, und daß nun er ganz gestürzt sein muste, um alle Hofnung, jemals wieder aufzukommen, zu verlieren. Gefängnis war, wie bisher, seine Wohnung, und härtere Begegnung drohte ihm, schon auf der Schwelle ruhend, wen er nicht das thäte, was er thun schlechterdings **nicht** wolte: nämlich seinen Siegeru die Palmen reichen, seine Bundsgenossen verraten und den Gift, den sie erst auf ihn schäumten, vergälter ihnen anspeien. — Er suchte sich also selbst Recht, das er nur allemal zu gewis gehabt zu haben glaubte, zu verschaffen, und entsprang aus der Gefangenschaft. Sein Zufluchtsort war Hamburg, wo er im Jahr 1574 sich schauen lies. Nur als Theolog wolte man ihn nicht dulden. Er muste also, wie man so zu sagen pflegt, aus der Not eine Tugend machen, und um sein Brod zu verdienen, sich mit leiblichen Kuren abgeben, daher ihn Her **Konr. Schlüsselburg** einen abtrünnigen Theologum und verdorbnen Medicum (recht im Ton der Pöbelsprache) salutirt. Im Jahr 1576 wurde ihm zwar Hofnung zu einer orientalischen Professur in Helmstädt gemacht: sie geriet aber auf eine Klippe

und scheiterte. Eben so wenig glükte ihm der Ruf nach Leiden. Und so starb er im Jahr 1589 den 26 November als Privatman zu Hamburg. —

Wir müsten ganz unchristlutherisch gesint sein; wen wir Möllern in seinen Streitigkeiten beistehn, oder nur einen Schatten des Rechts geben wolten: aber eben so wenig Anteil am Geiste des lutherischen Christenthums müsten wir haben, wen wir das Verfahren unsrer Glaubensbrüder mit ihm in Ansehn seiner (gesezt auch gar grossen) Irtümer billigen oder entschuldigen wolten. Ihn, der kein Apostel war, zum Widerruf und zur förmlichen Anname der Symbole des Lutherthums durch Strafe und Gefängnis zwingen, war freilich eine leichte aber die gute Sache derselben entehrende Bekehrungsart. Die Folge davon war, wie oft, so auch hier, daß Möller bei der ersten besten Gelegenheit ihr öffentlich trozte und (was er sonst vielleicht nicht würde gethan haben) die reformirte Lehre in Hamburg frei bekante.*) Und wie viele Beispiele von solchen Uebergängen der lutherischen zu fremden Religionsparteien weiset uns nicht — die Kirchengeschichte? — Doch gesezt: er sei aus würklicher Ueberzeugung von der mehrern Richtigkeit und grössern Aehnlichkeit der zwinglischen mit der eigentlichen Christuslehre, als der lutherischen mit derselben zur reformirten Kirche übergetreten: so würde seine Rechtschaffenheit, wenigstens nach unserm Masstabe weit höhere Grade erreichen; je mehr sie gegentheils würde gesunken sein, wenn er diese Ueberzeugung würklich gehegt, aber aus Menschenfurcht oder Freundschaft verborgen hätte. —!

Schrif-

*) S. Jo. Molleri Cimbr. lit. Tom. III. p. 454.

Schriften des Mannes:

1) Oratio de gentibus Germaniae. Witeb. 1563 in 8.
2) Commentarius in Hoseam. Witeb 1567 in 8.
3) Expositio Malachiae Prophetae. Witeb. 1569 in 8.
4) Propositiones CXXX theologicae. Witeb. 1570 in 8.
5) Commentarius in Psalmos. Witeb 1573 in 8. Genev 1591 1602. 1610. 1619. 1639 und 1661 in fol.
6) Commentarius in Esaiam Prophetam. Tiguri 1588 in fol.
7) De gemmis scriptum Evacis, Regis Arabum, nunc primum editum. Lubecae 1575 in 8.
8) Triumphus Christi; piae aliquot precationes in usum juventutis. in 4
9) Soliloquia de passione Christi. Hanov. 1612 in 4to.
10) Theologischer Discurs von Secktischen und Ketzerischen Namen. Wittenb. 1622 in 4.
11) Reden in **Melanchtons** Deklamationen und den wittenbergischen Werken.
12) Programmen.
13) Gedrukte Briefe.
14) Gedichte und lateinische Verse, und vielleicht auch
15) Dissert. de coena dominica. Francof. 1614 in 4to.
16) Scheidemann des Sacrament-Streits. 1633
17) Hinderniße der Einigkeit zwischen den Protestirenden. 1645. 1649 in 4.

422. **Joachim Möller**, der Rechte Doktor, und hochfürstlichlüneburgischer Rat, wurde zu Hamburg, wo sein Vater gleiches Namens Ratsmitglied war, gebohren,

 stu-

studirte an vielen Universitäten, war ein Liebling seines grossen Lehrers, **Philip**, und starb im August des Jahrs 1588, nachdem er hatte ausgehen lassen:

1) Declamatio de exemplo emendati latronis. 1540 in 8.
2) *Alb. Crantzii* historia ecclesiastica. 1548 und 1568 in fol.

423. **Theodor Möller**, der Weltweisheit Doktor und Prediger zu Sinstorf, gebohren zu Hamburg im Jahr 1566 den 6 August, wurde 1595 Konrektor in Wismar, 1604 den 15 Julius Prediger zu Sinstorf, machte drukbar:

1) Greuel der Menschlichen Zungen. Hamb. 1636 in 8.
2) Tractätlein vom Kriege. 1637 in 8.
3) Geistlicher Andacht=Wecker aus der Natur. 1642 in 8.
4) Straf=Posaune. 1644 in 8.

und starb 1629 den 26 August.

424. **Vinzent Möller**, beider Rechte Lizenziat und Bürgermeister der Republik Hamburg, Sohn des Bürgermeister **Eberhard Möller**, wurde 1583 Lizenziat zu Basel, 1585 Sekretär, 1596 Ratsher und 1599 den 21 Februar Konsul. Er verband sich dem Vaterlande durch viele und grosse Verdienste, und ihm ist unter andern vorzüglich die Stiftung des Gymnasiums zuzuschreiben. Auch Königen und Fürsten, besonders dem dänischen Monarchen, Friedrich IV. war er angenehm. Er verabschiedete endlich am 30 März 1621 die Welt. Folgends hat ihm das Dasein zu verdanken:

1) Theses inaugurales de jure et praerogativa plurium creditorum in pignore vel hypotheca. Basil. 1583 in 4.

2) Dis-

2) Discurs, warumb die Römisch-Katholischen in Deutschland sich billig von den Spaniern und Jesuiten absondern. 1615 in 4.

3) Annotata in jus statutarium civitatis Hamburgensis.

425. **Wilhelm Möller**, aus Hamburg, schikte aus:

Disquisitio de usucapione et praescriptione. Hamb. 1733 in 8.

426. **Johann Moser**, der Weltweisheit Doktor und Prediger an der St. Marienkirche in Osnabrügge, des Folgenden Sohn, war zu Hamburg im Jahr 1663 den 20 Julius gebohren, bemühte sich auf der Universität Wittenberg ein Gottesgelehrter zu werden, ward 1688 ins Predigtamt gesezt, und verschied 1699 den 2 Julius. Ihm wird zugestanden:

1) Disp. de coelo, Praeside *Dan. Büttnero.* Hamb. 1682 in 4.

2) Disp. de lege injusta, Praeside *M. Jo. Fried. Heunischio.* Lipsiae 1684 8.

3) Disp. de assensu S. Scripturae, in ordine ad nostram cognitionem, Praeside *D. Jo. Fr. Mayero.* Wit. 1685 in 4.

4) Versuchter und treu erfundener Abraham, in XII Predigten. Osnabr. 1699. 1713 in 8.

427. **Zacharias Möser**, der Weltweisheit Doktor und Konrektor des hamburgischen Johanneums,*) wurde im Jahr 1601 zu Brandenburg in der Mittelmark ans Licht der Erde gebracht, aus der hällischen Schule

*) Da wir in dem eigentlichen "Beitrage zur Geschichte des Johanneums" finden, daß die Lebensumstände dieses Mannes gänzlich unbekant sein sollen: so wollen wir das uns Bekantgewordne hersezzen —

1620 nach Wittenberg gelassen, um die theologischen und Schulwissenschaften sich zu erwerben, und seine Studien mit der philosophischen Doktorwürde zu besiegeln: so geschehen im Jahr 1622. Seit 1625 war er Subkonrektor in Magdeburg und seit 1631 war er es nicht mehr, weil Stadt und Schule Asche waren. Er volführte seinen Weg nach Hamburg und predigte in der St. Nikolauskirche über die Worte: ach mein herzliebes Jesulein — 1632 wurde er zum Rektor der Stadtschule in Kiel, und 1646 an **M. Stricks** Siz zum Konrektor in Hamburg bestelt, auch von dem Subsenior, **M. Severin Slüter**, mit einer Rede eingeweihet, drin er ihm baculum et virgam, veluti duo instrumenta et scholastica insignia übergab. Nachdem er diese lange gnug getragen, wurde er im Jahr 1680 den 29 Oktober, wegen seiner vieljährigen treuen Dienste mit Beibehaltung seiner Einkünfte, seines Amts auf eine ruhmwürdige Art entlassen. Oft hatte er nun das Seufzerlein ausgestossen:

Kom, ach kom doch mein Erlöser!
Und zerstos den alten Möser

und am 24 November 1682 ward er dieses Wunsches gewährt, da ihm die irdische Hülle abfiel. Ob er gleich ein 81jähriger Greis war, so konten ihn seine Kollegen doch leiden, daß sie ihn sogar im Tode mit Zypressen und Epizedien verehrten. Bey Leibesleben brachte er zu Papier:

1) Nucleus Philosophicus Latino - Graecus. Francof. 1625 in 8.
2) *Henr. Mylii* historia passionis Domini J. C. versione latina reddita. Magdeb. 1628 in 8.
3) Predigt von dem schönen Weinacht-Seufzer: Ach mein herzliebes Jesulein. Hamb. 1632 in 4.

4) Ora-

4) Oratio in obitum *M. Petri Crucigeri*, Pastor. Kil. et Lubec. 1637 in 4.

428. **Theodor Mohr**, aus Hamburg, ward von der Universität Jena zum Sekretariat in Werningerode berufen, und im leztern Dezennium des vorigen Jahrhunderts begraben: Es gehört ihm:

1) Disp. juride de duobus reis, Praeside *D. Jo. Thomae*. Jenae 1652 in 4.
2) Illustr. quaest. juridicae. Rost. 1646 in 4.
3) Tr. synopticus theoretico-practicus de duobus reis. Helmst. 1687 in 4.
4) Tr. de concursu creditorum. Helmst. 1690 in 4.

429 **Gerhard Mohrmann**, Lizenziat der Theologie und Doktor der Weltweisheit in Hamburg, wurde daselbst im Jahr 1628 gebohren und glänzte unter seinen Kommilitonen jedesmal hervor. Er disputirte fleißig in dem Hörsal des einheimischen Gymnasiums, und der Universitäten Wittenberg und Rostok: ja er erhielt im Jahr 1652 unter 48 Kandidaten die Magisterwürde zuerst,*) durchwanderte Ungarn und einen guten Theil Deutschlands, und starb als Privatgelehrter, Jugendweiser und Domvikar nach dem Jahr 1674. Seinen Namen trägt:

1) Disp. de axiomatis quibusdam metaphysicis. Witeb. 1653 in 4.
2) Exert. de simonia, Praside *D. Casp. Mauritio*. Rost. 1655 in 4. (mit Unrecht s. **Mauritius** Schriften).
3) Disp. de essentia quantitatis. Rost. 1656 in 4.

*) Seid stolz, Söhne Hamburgs zu gleichem Ruhm!

4) Disp. inaug. de morte animae, Praeside *D. Joh. Georg Dorscheo* proposita. Rost. 1657 in 4. (wissens nicht).

5) Oratio de morte spirituali. Rost. 1657 in 4.

6) Zuflucht der Sünder, in 2 Sermonen. Hamb. 1671 in 12.

7) Unterricht von der Sünde im H. Geist. Hamb. 1674 in 8.

430. **Gerhard Mohrmann**, der Weltweisheit Doktor und Prediger zur Essen in Minden, macht vielleicht mit dem Vorigen einen Man aus, war zu Hamburg gebohren, und lies auf andrer Leute Kosten seinen Namen mit einer

Trauer-Trost und Gedächtniß-Predigt. Minden 1670 in 4. drukken.

431. **Heinrich Gerhard Wilhelm Moldenhawer**, der Rechte ausübender Lizenziat in Hamburg, und des Folgenden würdiger Sohn, ist im Jahr 1749 den 4 November zu Königsberg in Preussen gebohren, hat hier und in Hamburg, wohin sein Vater berufen war, den Anfang seines glücklichen Studirens gemacht, und es in Jena vollendet, da er von den vortreflichsten Männern geleitet wurde. Er nahm am 14 April 1774 die Lizenz, Doktor zu werden, unter dem Präsidat des **D. Karl Friedr. Walch** an: und seine Inauguralabhandlung führt den Titel:

De inventarii haereditatis forma statutis in Hamburgensibus praescripta. Jenae in 4. ausser der er noch eine andre Schrift verfertigt hat, wie er im Jahr 1778 zur Professorwahl in Hamburg gezogen wurde.

432. **Johann Heinrich Daniel Moldenhawer**, der heiligen Schrift Doktor, Pastor und Professor der Theologie am Dom in Hamburg, wurde 1709 den 29 Oktober zu Halle gebohren, 1737 zum Prediger zu Kreuzberg in Preussen, 1739 zum Prediger der sakheimischen Gemeine in Königsberg, 1744 zum Professor der Theologie daselbst, 1749 zum königl. preussischen Kirchenrat, und 1765 den 4 April zum Dompastor in Hamburg ernant. S. den 3ten Theil.

433. **Stephan Moltich**, der Weltweisheit Doktor und Privatdozent der Mathese in Hamburg, aus Burg in Ditmarschen, wo sein Vater **M. Arnold Moltich** Geistlicher des Lands war, erlernte die Mathematik und Philosophie so gut, als es von seinem lernbegierigen Kopf und den damaligen Lehrern des Gymnasiums in Hamburg, **Jungius** und **Tassius** zu erwarten war. Diese Wissenschaften lehrte er den auch andre junge Leute in Hamburg, wie er von der rostokschen Akademie 1645 als Magister zurückgekommen war. In diesem Zustande starb er eines frühen Todes, den 3 April 1654. Für ihn und von ihm ist gedrukt:

1) Planctus mathematicus, quo disciplinae mathematicae obitum Praesidis sui, *Jo. Adolphi Tassi* prosequntur. Hamb. 1654 in 4.
2) Analyses dianoëticae in Paradoxa Ciceronis. Hamb. 1687 in 8.
3) Exercitationes dianoëticae in Paradoxa Ciceronis. Hamb. 1687 in 8. (Diese beiden Schriften sind von seinem ehemaligen Freunde und Schüler, dem Professor **Vaget** herausgegeben worden).
4) Hamburgische Calender von dem 1651sten und den folgenden Jahren.

5) Be-

5) Bericht von dem 1652 im Dezember gesehenen Cometen. Hamb. 1653 in 4.

434. **Wilhelm Momma**, Professor der heiligen Sprachen und Prediger zu Middelburg in Seland. Hamburg, das Vaterland vieler grossen Gelehrten, wurde auch ihm den 29 September (alten Stils) im Jahr 1642 der Geburtsort. Seine Eltern bekanten die reformirte Religion, und in dieser wurde er gleichfals erzogen und unterrichtet. Man wolte an ihm in früher Jugend eine Anlage zu grossen Dingen wahrnehmen, und weil er schon dem gelehrten Stande gewidmet war: so wurde er der untern Schule in Bremen zur Grundlegung in den Wissenschaften übergeben. Er spürte aber unter wenigen seines Geschlechts Wolgefallen au den morgenländischen Sprachen und Sitten, lies sich von dem berühmten **Edzardi** reichlich damit versehen, und zog dan nach Leiden, seinen gesezten Zwek, ein fest gesattelter Theolog und Sprachgelehrter zu werden, näher zu beleuchten. Von seinen Lehrern schäzte er den **Coccejus** am meisten, den er mit Lobsprüchen bis an den Himmel hob. Uebrigens disputirte er je zuweilen, und wies sich von einer derben gelehrten Seite, deswegen ihn den auch **Neidhardts** mit abgefeimten Sticheleien beschütteten, die ihm aber ganz nicht weh thaten, so daß er nach kursorischer Durchsuchung Frankreichs 1666 wieder in Leiden ankam. Es dauerte nicht lange: so wurde er zum Prediger der reformirten Gemeine in Lübek bestelt. Hier war er nun Lehrer, und noch dazu umsonst: anfänglich in der Stadt, und nachmals, weil die lutherischen Geistlichen des Orts durch sein Predigen, und durch das Singen der Reformirten gestört und die Laien geärgert wurden, vor der Stadt; dabei er sich gegen männiglichen Lutheraner krümmen, und der

Geist-

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thieß, Johann Otto, 1762-1810

Johann Otto Thiessens Versuch einer Gelehrtengeschichte von Hamburg

Bd.: 2.

Hamburg [1783]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.lit.68(1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11129846-6
VD18 80214584-001